



Die süssen Nachzügler

Himbeeren kann man nie genug haben! Eine besondere Gartenfreude ist es, bis in den Herbst hinein nochmals eine ordentliche Ernte zu geniessen. Dazu braucht es **die richtigen Sorten** und die richtige Pflege.

Sabine Reber Autorin, Gartenberaterin und Bloggerin

Himbeeren kultivieren ist so eine Sache – man meint vielleicht auf den ersten Blick, das sei einfach. Schliesslich wachsen fast in jedem alten Garten ein paar Himbeeren *Rubus idaeus*, und am Waldrand gedeihen sie auch wild. So schwierig kann das also nicht sein. Aber Himbeeren richtig gut kultivieren, damit sie schöne, grosse, süsse Beeren bilden, das ist eine der höheren Künste im grünen Bereich. Man kann da nämlich ziemlich viel lätz machen, angefangen beim Wegschneiden der falschen Ruten zur falschen Zeit bis zur Förderung von Pilzen und anderen Krankheiten durch das Aufbringen von modrigem Rasenschnitt. Gedüngt werden wollen die Divas der Beerenwelt natürlich auch – aber wann und womit? Und um das Ganze noch komplizierter zu machen, gibt es neben den klassischen Sommerhimbeeren auch noch die Herbsthimbeeren. Diese werden ganz anders geschnitten, und man muss natürlich wissen, was was ist, bevor man sich himbeertechnisch überhaupt mit der Schere ans Werk macht.

Sommerhimbeeren fruchten an den Ruten des Vorjahres. Nach der Ernte werden die alten Ruten bodeneben abgeschnitten und die neuen Ruten für das nächste Jahr herangezogen. Herbsthimbeeren fruchten indes an den einjährigen Ruten. Ihr Schnitt ist einfach: alle Ruten bodeneben abschneiden, fertig. Man sollte das aber erst im Februar machen, so können die Pflanzen möglichst lange Kraft sammeln. Und dann gibt es noch die «Two-timer», die an einjährigen wie an zweijährigen Ruten fruchten. Sie sind ideal für kleine Gärten und Balkone. Über den perfekten Schnitt dieser dauertragenden Wunderhimbeeren könnte man glatt eine Doktorarbeit schreiben. Oder man probiert es einfach aus. Richtig schiefgehen kann nichts – im schlimmsten Fall fällt die Ernte mal geringer aus. Die Pflanzen werden darob nicht eingehen, und im nächsten Jahr bekommt man die nächste Chance.

Himbeeren können grundsätzlich auf nährstoffarmen Böden gedeihen. Aber um grosse, aromatische Beeren zu bilden, brauchen die Pflanzen Dünger. Im Frühling bekommen sie wenig Nahrung, damit die Ruten nicht zu rasch



FOTO STÖH GRÜNIG ILLUSTRATION ALAMY

Himbeeren *Rubus idaeus*: Die Pflanzenart gehört zur grossen Familie der Rosengewächse.

wachsen und schwach sind. Die zweite Düngung erfolgt nach der Ernte. Gut sind Hornspäne und reifer Kompost. Traditionellerweise wird auch Holzasche für die Himbeeren verwendet, diese aber nur spärlich einsetzen. Und mulchen darf man Himbeeren gar nicht, auch wenn das immer wieder empfohlen wird. Sie haben ihre Füsse lieber warm und trocken. Manche Herbsthimbeeren trumpfen mit riesigen Früchten auf – und ich höre schon die Kritik, kleine Früchte hätten mehr Geschmack. Aber bei grossen Himbeersorten ist das Verhältnis von Fruchtfleisch und Samen günstiger. Wenn viel süsser, aromatischer Fruchtsaft mit einem Bissen in den Mund fliesst und die Geschmacksknospen umschmeichelt, ist das ein besseres Genusserlebnis, als auf zähen Beerchen herumzukauen und Samen zwischen den Zähnen hervorzuklauben. 🍷